

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1801-27.12.1801

Mai 1801

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171141

Am II. und III. Feiertag gedenken wir auch hier und, mit den Schulen p. im Singh und Malabar, wobei in Erinnerung des Gedenkens von der Aufsehung der in der letzten und letzten Anweisung p. Aufsehung waren. Von denen von beiden Schulen wurde auf Mustern gegeben, wegen von einer gewissen Person abwaschende wurde. Der gelbe Geschmack ist immer noch; bei dem. Der die Welt gewöhnlich aber nicht so einem andern Sinn gegeben werden.

Am 10. April. Abends versetzt sich in der Vorstadt, in Holländer von der Artillerie. Von diesen Leuten waren mehrere Gläubige, und sie zu dem guten waschen Gläubigen haben wollten, und darum haben; so wurden sie, wider das 5. Gebot, und alle waschen bei der nächsten und ihrer selbst, sie mit dem waschen Gläubigen ungerathenlich vor, binden ist, schon gewöhnlich nicht begeben. Der Herr gibt, seine Liebe aus in seiner Herzen, durch seinen heiligen Geist!

15. Da wir uns mit den Schulen, einem Festungsbeg zu machen, abmalt zu dem weißen Aufsehung / White Choultry, gingen; so planten wir, daß die Koller vergangene Nacht in geraden und übergegangen hatten. Einige Leute, und haben die einen Bramanen hatten sie sehr blutend um Kopf geschlagen. Einige Leute sind jetzt sehr desperat; wie man an den kriegenden Kalkiakern, ist.

20. Der Herr General hatte Galeyszeit im Osten, Agnew von Madras zu sich, und kamen zu kommen. Er geht mit uns mehreren Truppen zu dem, der gegen die mit den Kalkiakern Krieg führen, und nicht überlassen können. Er wird schon das ganze Lager commandieren, anstatt meines Freundes des Majors Macaulay, dessen ich sehr gedenke. Das letzte im Aufsehung Niemand von den Kalkiakern; und sie das wurde zulässig genommen.

30. Der und am 25. Februar gedachte Schulmeister Samuel von Tanschaud hat, te wieder unser zu dem von Indegall, und hat mir sein für geliebtes Tagelohn war; woraus voraus, daß er, obwohl unterwiegend als Hauptmeister zu Indegall selbst, die ganze Zeit seiner Anwesenheit, auf in aller Hinsicht auch Catecheten gehören können; als in Haltung der Gottesdienstes, im Schulunterricht, Hausbesuch, und Gespräch mit andern Religionen vermerkten p.

1801. May.

Am 1. Mai Tambour von der Artillerie, der schon in seiner Charitativ und sehr unterwiegend worden wurde mit einem Wagen aus dem hinter Ausfallt gehandelt. Gott gebe, daß es ihm glückselig sein möge. Für und die andere von wenigen von der Charitativ Wagen, und außer auf über angehängen, und das was die Schulmeister Manu, ist aber immer noch über, auf dem Weg der Aufsehung seiner Kinder mit der

Armen anhalt an Minnen, Klären ab, das Altes gewinnlich ist, wenn sie an
Lernen in Dienst überlassen werden; weil, wie die Erfahrung lehret, sie nur
gar zu selten eine ist, die nicht unglücklich wird. Die Welt Menschen, derlei
sind jetzt alle sind, geben nicht für das Kost ihrer eigenen Tugenden; noch weniger
als für unsere Vorsehungen ihr ewiges Heil. Es geht bei ihnen gar zu leicht
zu; und von der Verzagtheit ist ihre gewöhnliche Gesellschaft, und was bei ihnen
auch und eingetret. Nur da das Mord und Gebräuch ist, so ist die Gefahr für solche ar-
men Kinder desto größer, und zwar um so mehr, je mehr sie den Tadeln ausstellen. Das magst
man voraussetzen, und nicht länger aus. Gott wird uns helfen!

Am 6. May. Es geht abendlich das Gerede, das fleißige Truppen aus Frankreich
marschieren sollen, so weit zu führen. Wir wissen, daß es auf irgendmal zu
übergehen mag, wie es jetzt geschehen. Es scheint aber mit allem Ernst von
der Seite gesprochen zu werden.

11. In Dultsch, mit dem unfermal gesprochen, gab Gelegenheit zum Tragen mit
zu sprechen, ist davon aus Gottes Hand zu befehlen, und ist die Neugierde nicht
so zu zeigen. Da es schon zu Feindeshand geworden, wie das Jochthum in
Gang ist, ist bezeugt, wie es als im Tage von der Seite der Seite
wohl immer schon nicht sogar miszählen können. Und weiß es die Kaiserin,
wenn es darum haben will; und sie kommt auf seine Rechnung.

16. Die gestern Nachmittag haben wir die Kunde von guten Kunde ff. Gerichte, von
Tauschman angekommen, bei uns zu sein. Dem Bericht ist aber zu kurz abge-
hen, daß es schon diesen Nachmittag wieder von hier abgeht, um irgendwo
diger Gesellschaften wollen bei dem feigl. Collector zu Kumbagonam, in
Tranquebar, welche am 13. die von den Engländern, mit Capitulation, in
sich genommen werden! Wie wir nun in diesem Ort allerley in
beabsichtigt zu sprechen fallen; so wird es an diesen Orten gewiß nicht weniger zu
Hoffen gegeben haben; welche der Herr wohl zum besten Nutzen lassen.

18. Nachmittag bei uns in, mit mancher Frau, man kommt Truppen Mann, Schan-
tu, der vom Tage am 29. Juni recipiert wurde, in den Limerington zu Weier,
und, was ich unter andern auf im Trost Markt zu, so hat einige Tage vorher.

22. Da der Eusebius Nanaajudam am 13. März von seiner Reise im Lande zurück gekommen,
so hat er seine Diarium davon vor, seit dem 25. Februar. Von 28. ist er zu
degall angekommen, hat von 11. März von da zum Ende auf Karrür angekommen, von

er den 14.^{ten} und 15.^{ten} März gewesen; den 16.^{ten} zu Namkal bis den 19.^{ten} den 20.^{ten} zu
Selam bis den 27.^{ten} den 28.^{ten} zu Sankiridurnnam bis den 14.^{ten} April. Von da wieder
zurück über Selam, wo er von seinen Jüngern bis den 6.^{ten} May aufgesessen war,
den 7.^{ten} und 8.^{ten} wieder über Namkal mit Karrur nach Timtschinapally zurück
gekehrt ist. So sah zu Karrur von seinen Jüngern, groß und klein, Ragu Nam-
kal 5, zu Selam 5, und zu Sankiridurnnam 23, formale angetroffen. Viele
sah er überall nach Hoffengeth unterrichtet; sie versuchte, mit ihnen zu reden, Ge-
heimnisse zu offenbaren. Unterwegs, und in den umliegenden Dörfern, wo er sich
aufgehalten, sah er vielfältig sich mit alten Leuten seiner Religion verwan-
den besprechen, auf gelegentlich geäußerte Bemerkungen an sie verweisen, wenn sie
daran verwehrt waren, und selbst ihnen verzeihen. Dieses ist nicht einmal bezeugt
aus mit den Jüngern in der Gegend von Selam und Sankiridurnnam
gelesen, und deswegen merkwürdig, weil sie weniger von ihrer grundlegenden
Art gezeigt, und sich gelegentlich bewiesen. Es sah z. B. der Catechet mit einem
Jüngern Catechetem im Gespräch gesagt, weshalb ich diese Leute nicht nicht
ganz anlassen. An einem Ort, Welländanacher, 5 Narkiger von San-
kiridurnnam, wo er an den 2 Tage zugebracht, sah er eine wohl gebaute
Jüngere Kirche, und einen Landbesitzer Geistlichen von Bendischery, angetroffen
sah, und sich mit ihm weitläufig besprechen, welcher sehr freundlich gewesen,
und sich viel nach ihm erkundigt sah, auf gewünscht im Haus zu kommen: Besuch.
Im Gespräch zwischen einem Jüngern und Missionsmann. Hieraus, an einem andern
Ort, sah er mit Jüngern Leuten und 2 von ihnen Leuten gesprochen, wor-
von einer sich formel im Haus aufgehalten, und bekommen sah. Weiterhin andere
sahen den Gottesdienst zu Selam mit Fremden besprochen. An einem andern
Ort sahen welche, anstatt zur Arbeit zugehen, sich von Cappukkannadi
(Katholische Mission) ganz verlassen haben. Auf sah ein Katholik die Niederlegung
ihre Leichen angenommen. Das unter Jüngern gesehen haben ist bekannt.
Diesmal ist es aus sehr freundlich von einem in einer Predigt besonders hoch
gelesen, der zuvor in unserer Schule gelernt sah. Das Alles hat man nicht
die Leute wenigstens gelehrt, und auch ihr Gesellen mit den andern bekannt.
Man weiß, wozu es nicht einem kann; es ist dann im Ganzen etwas gelehrt,
dass die Arbeit nicht ganz vergeblich ist. Die Jünger sehen mit zum Vorgehen. Die Leute in Zeit
und Fähigkeit gezeigt werden.

Am 24.^{ten} May. Freitag. Wegen des unvorigen Heisein - Heisein - Laß der Missionen
des 26. (früher), welcher sich beyden wird mit kühnen Proceffionen am 1.er Nacht an den
Hilf, durch meine Hof - Garde, sollten wir den Malabarischen Gottesdienst um 7 Uhr,
d. von früh 6. Uhr, mit gewöhnlich um 9 Uhr, hernach, um 11 Uhr, mit gewöhnlich um 11 Uhr,
mit der Lärmen um 10 Uhr angest. Doch wird der Malabarische Gottesdienst um
den früh 6. Uhr gehalten. Ubrigens haben wir das Fest ruhig und in Frieden, nach
den 2. und 3. Feiertag, während im früh 6. Uhr ist, unter Gottes Begnad
und wegen der Fest, mit der Abkündigung von St. Geist, seinen Geben, Heil, etc.

1801. May.
Hm! nicht an fette mir gewöhnliche Arbeit, mit den Gedanken und in der That;
da 7^{ten} singen vorüber, bey singlichen Gottesdienst, ex tempore, wie es die singenden
namen; d. i. ohne die Frucht vom Lichte zu haben, wenn man gleich über den
Tag meditiert hat, wie es in Buchstaben gewöhnlich; wird die Besinnung
schwerer nur. Mein Tag war Rom. 14, 17. Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit,
da wurde uns ein Aufbruch mit der singlichen der Anfang gemacht, die
singl. Gottesdienst, Gebete mit Lektüre zu haben, die auch den Abend vorüber
geht. Nicht gewöhnlich, wie mit den Kindern eine Abweichung, statt der Malabar.
Gottesdienst, zu haben, so gut es möglich ist, vor die Menschen zu erklären.

- 12.⁵ Es geht viel eisenreiche Gesteine zu Tanachaur, und an den Orten, auf die zu
Tirutschinapalli, in Malabarischer Sprache, von eisenreichen Erden stammend, aber an
erzhaltenden Orten: ausgegraben worden, und man findet Diamanten fast, der eine nur ein
knäuel, vergliffen mit feinglühender über dem Lichte: es kam der Herr Fort-Adjutant
mit einem gelben Gestein, welches er selbst abzusuchen luden, und welches für das erste
[Gestein ist es auch ein- und zweimal, bekannt an der Lager zu strengen gegeben, und es
sollt aber eben dasselbe gewesen.] es war mir über dem zu sehen, und welches auf
ein gelblichen Tage überseht sah. Der Verfasser nennt es, um fide des Volkes; Ma-
ruda-Pandien, der Kunst der großen Kräfte; aber der unvollkommenen Arbeiter wird
in schwächere und schwächere Menschen. Um eine richtige Idee von der ganzen Sache und
von gegenwärtigen Kräfte mit den Paleiakaren, zu bekommen, wird es viel am be-
sten sein, die feinglühende Wahrnehmung für begünstigen. Es ist nicht: